

# Der ewige, unveränderliche, allgegenwärtige und allwissende Gott

Verkündigungsbrief vom 14.06.1987 - Nr. 23 - Joh 3,16-18  
(Dreifaltigkeitsfest)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 23-1987**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der dreieine Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ist unendlich vollkommen, denn alle guten Eigenschaften, die es nur geben kann, besitzt er im höchsten Grade. Wir wollen am heutigen Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit einen staunenden Blick auf die göttlichen Eigenschaften werfen. Da Gott grenzenlos ist, kann unser begrenzter Verstand seine Eigenschaften niemals erfassen. Alle Erkenntnisse des Menschen über Gott bleiben unendlich weit zurück hinter der Wirklichkeit. Trotzdem sollen und dürfen wir seine Vollkommenheiten betrachten. Das wenige, das wir erkennen, genügt schon, den anzubeten, der die unendliche Fülle von Sein und Liebe ist.

Begeben wir uns heute mit unserer Armseligkeit in den alles umschließenden Reichtum Gottes hinein. Verlassen wir den unvollkommenen Gottesbegriff unserer Kindheit. Unser Gottesbild muß durch Studium und betrachtendes Gebet klarer und umfassender werden, damit wir den Dreifaltigen tiefer erkennen und inniger lieben. Lassen wir die leuchtende Sonne vor uns aufsteigen, damit sie unser Innerstes erleuchtet und erwärmt, damit wir fähig werden, mitten im Sturm des Weltgeschehens ihm treu zu bleiben und uns von keinem Leid, von keiner Enttäuschung auch über uns selbst niederbeugen zu lassen. Die Eigenschaften und Vollkommenheiten des großen Gottes sollen unser Herz immer weiter machen für die Anbetung. Gott will uns reinigen, heiligen und mit sich vereinen.

### **Dieser Dreifaltige ist ewig, immer, ohne Anfang und ohne Ende.**

Es gab eine Zeit, wo ich als Mensch nicht war, wo es kein Land, keine Erde, keine Sonne am Himmel gab. Gott aber war schon immer und wird immer sein. Für ihn gibt es kein Gestern und kein Morgen. Er ist immer, der immer Seiende. Im Jetzt besitzt er die ganze Fülle seines göttlichen Lebens. Mein Leben als Mensch dagegen habe ich nicht aus mir selbst, es ist mir zugeteilt, geschenkt worden. Gott hat es mir gegeben.

### **Der ewige Gott ist unwandelbar und unveränderlich.**

Nur er, der Ewige, kann mein zeitliches Dasein in der vergänglichen Welt nach meinem Tod sich in Ewigkeit fortsetzen lassen. Er wird es tun, je nachdem, wie ich gelebt habe: Ich werde meine Ewigkeit entweder bei ihm im Himmel oder in der schrecklichen Gesellschaft des Teufels und seiner Dämonen in der Hölle zubringen! Der ewige Gott ist weiterhin unwandelbar und unveränderlich. Die Jahre kommen und gehen, Sterne entstehen und versinken. Gott bleibt sich unwandelbar gleich, ewig derselbe. Er ist nicht wie wir Menschen, die heute so und morgen wieder anders denken und handeln. Bei ihm gibt es keine Launen, schwankende Stimmungen und

willkürliche Entschlüsse. Gott bleibt in alle Ewigkeit, wie er war vor aller Zeit. Er ändert weder sich selbst noch seine Pläne und Ratschlüsse.

Der Apostel Jakobus sagt:

➤ *„Bei Gott ist kein Wechsel und kein Schatten von Veränderlichkeit“* (Jak.1 ,17).

Wenn im Buch Genesis (6,6) vor dem Eintreffen der Wasserflut von Gott gesagt wird, daß es ihn reute, die Menschen geschaffen zu haben, dann ist damit nicht gemeint, daß er seine Meinung über die Qualität seiner Schöpfung geändert habe, sondern daß die Menschen durch ihre Sünden es nicht mehr verdienen, weiterzuleben. Sie werden von Gott bestraft, weil sie das Gute verabscheuen und das Böse bevorzugen. Im Unterschied zu Gott, der sich selbst und den Menschen gegenüber treu ist.

Wir Menschen werden ihm allzu oft untreu. Denn wir vertrauen auf sündige Mitmenschen und fallen so mit den Hinfälligen. Würden wir unser Lebensgebäude auf Gott bauen, dann hätten wir auf Fels gebaut. Je mehr ich Gott liebe, um so mehr nehme ich an seiner Unveränderlichkeit teil. Ich ahme ihn dann nach durch die Festigkeit und Stabilität, die Beständigkeit und Zuverlässigkeit meines Wesens, meines Charakters, meiner Grundsätze. Da Gott ewig und unwandelbar ist und bleibt, sollten wir das Vergängliche nicht unordentlich suchen, sondern mit ganzem Herzen auf den Ewigen hin leben. Denn die Welt mit ihren Lüsten und Genüssen vergeht. Gott aber bleibt ewig. Tue ich seinen Willen, darf ich an seiner Ewigkeit einmal für immer teilnehmen.

### **Gott ist überall, allgegenwärtig.**

Gott ist drittens überall, allgegenwärtig. In seinem Wesen und seiner Kraft befindet er sich im Himmel, auf Erden und an allen Orten. Darüber hinaus ist er zusätzlich mit seiner besonderen Huld und Gnade im Allerheiligsten Altarsakrament und in den Seelen der Gerechten. Wie wichtig ist diese Einsicht für unser Leben. Er ist im größten Sonnenball des Weltalls und im kleinsten Atom der Erde, im fernsten Fixstern und im nächsten Wassertropfen. Durch seine Allmacht wohnt er allen Dingen inne. Denn seiner Gewalt und Kraft ist alles untertan. Alles liegt offen vor seinen Augen, nichts ist ihm verhüllt. Er ist hier und überall.

Das Wie können wir Menschen nicht erklären. Er ist im Raum und steht doch über ihm. Er wohnt im Geschöpf und hat es doch erschaffen. Ein Abbild dieses Geheimnisses ist unsere unsterbliche Seele, die in unserem Leibe wohnt. Sie lebt und wirkt in jedem Teil, wohnt aber in keinem Einzelteil. In ihrem Denken und Wollen greift sie weit über den Körper hinaus und ist doch an ihn gebunden. Hier gibt es eine Allgegenwart im Kleinen, die für uns voller Rätsel bleibt. Wundern wir uns nicht, daß Gottes Allgegenwart ein noch viel größeres unfaßbares Geheimnis darstellt. Nehmen wir dieses Mysterium in unser Leben hinein. Die Heiligen lebten in der ständigen, bewußten Gegenwart Gottes. Das führte sie Ehrfurcht vor ihm und seinen Ebenbildern auf Erden. Man ist nie allein. Gott bleibt immer bei mir und in mir.

Seine Anwesenheit sollte eigentlich genügen, daß ich mich immer um das Gute bemühe. Denn nichts entgeht ihm. Er ist überall gleichzeitig gegenwärtig. Gott ist

jedem von uns ganz nah, denn „*in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir*“ (Apg. 1 7,27).

### **Gott ist allwissend**

Daraus ergibt sich eine vierte Vollkommenheit: Gott ist allwissend. In seiner göttlichen Allwissenheit kennt er alles vollkommen von Ewigkeit her. Er weiß, was war, was ist und was sein wird bis in alle Details. Nichts entgeht ihm, sei es vergangen, gegenwärtig oder zukünftig. Er weiß, was sein kann oder sein könnte. Er kennt unsere Ideen, Überlegungen, Phantasien, unsere geheimsten Gedanken liegen offen vor ihm. Um unsere innersten Wünsche zu kennen, braucht Gott nicht nachzuforschen, zu grübeln, zu überlegen. Wer sich wehrt gegen Gott als Spitzel oder Polizist, hat keine Ahnung von Gottes alles umfassender Allwissenheit, der mit einem Blick alles schaut und durchschaut, nicht was ist, sondern auch, was unter bestimmten Bedingungen sein würde.

Nach dem alttestamentlichen *Buch Jesus Sirach* (23,28) sind Gottes Augen heller als die Sonne, sie durchschauen die tiefsten Abgründe in den Herzen der Menschen. Der Hebräerbrief (4,13) stellt fest: „*Alles ist offen und enthüllt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.*“ Diese Wahrheit ist überwältigend. Sie macht uns nämlich klar, daß Gott die fernste Vergangenheit, die dunkelste Zukunft, die verborgensten Rätsel der Natur und die tiefsten Geheimnisse aller Menschenherzen zu allen Zeiten mit absoluter Sicherheit erkennt.

- Diese Wahrheit kann auch erschrecken, wenn ich mir überlege, daß Gott alles aus meinem Leben weiß, auch jenes, was kein Mensch von mir erfahren hat: Meine geheimsten Gedankensünden, meine verborgensten Taten, die Geheimnisse der dunkelsten Stunden meines Menschenherzens.

Erschreckende Wahrheit, aber auch tröstliche Wirklichkeit:

- Gott weiß auch um mein geheimes Streben und Mühen um das Gute. Er kennt das demütige Seufzen des Herzens nach Reue und Bekenntnis. Er hört den leisesten Aufschrei zu ihm. Er weiß um den geringsten Dienst der Liebe am Nächsten. Ist Zeuge meiner und deiner inneren Kämpfe und Siege, der großen und der kleinen. Er kennt meine Sorgen, Leiden und Schmerzen, meine Opfer und Verzichte.

Dem allwissenden Gott, dem unbestechlichen Richter, entgeht also nichts von dem, was ich Gutes getan habe. Welch ein Trost für den, der nach oben strebt:

### ***Wo ich bin und was ich tu, sieht mir Gott, mein Vater zu!***

Welche Konsequenzen soll der Christ aus seinem Wissen um Gottes Allgegenwart und Allwissenheit für sich ziehen?

- Immer und überall, auch gerade im Verborgenen, wenn kein Mensch etwas sieht und mich erwischt, soll ich das Böse meiden und das Gute tun.
- Andererseits brauche ich in keiner Not und Gefahr zu verzagen.
- Einerseits lieber sterben als sündigen.

- Andererseits bei Gefährdungen für Leib oder Seele nicht resignieren, nicht verzweifeln, sondern zu dem seine Zuflucht nehmen, der immer und überall bei mir ist.
- Statt Furcht, Schrecken und Angst Vertrauen auf den allgegenwärtigen, allwissenden Helfergott, der allweise ist, d.h. alles auf das Beste so einzurichten und zu fügen weiß, daß die Pläne seiner Vorsehung, seine Ratschlüsse, immer zum Ziel kommen.

Natürlich, wenn die Menschen mitarbeiten anders, als wenn sie versagen. Aber am Ende siegt Gottes Plan, er setzt sich durch. Er triumphiert und siegt über alle gottfeindlichen Mächte und Menschen. Gottes Weisheit offenbart sich in den Werken der Geschichte: Moses wird gerettet, Josef erhöht: Gottes Wege sind wunderbar!